

Es war nicht immer so

Leben mit Behinderung in der Steiermark zwischen Vernichtung und Selbstbestimmung 1938 bis heute

Buchpräsentation mit Publikumsdiskussion

Ein zeitgeschichtliches Werk mit Zukunftsrelevanz über den Umgang mit dem damals so bezeichneten „lebensunwerten Leben“. Über 2.000 Steirerinnen und Steirer wurden während der NS-Zeit ermordet, weil sie psychisch krank oder behindert waren, als aufsässig, erblich belastet oder einfach als verrückt galten. Worin liegen die ideologischen Wurzeln dieser NS-Politik der systematischen Dehumanisierung, die letztlich zum Massenmord führte? Was hat sich nach 1945 im Umgang mit behinderten Menschen verändert? Wie gut ist ein menschenrechtskonformer Umgang mit allen Menschen in den Köpfen und Herzen der BürgerInnen etabliert? Die Diskussion über aktuelle Fragen zum Thema findet wichtige Impulse im Buch Heimo Halbrainers und Ursula Vennemanns im Sinne einer „Geschichte mit Nachwirkungen“.

Diskussion mit

Ursula Vennemann (Lebenshilfe Graz und Umgebung - Voitsberg)

Univ. Prof. Dr. **Leopold Neuhold** (Universität Graz)

Dr. **Heimo Halbrainer** (Historiker, Graz)

Moderation: **Christian Ehetreiber** (ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus)

Mittwoch, 14. Mai 2014, 19.00 Uhr

Stadtmuseum Bruck an der Mur / Schillerstraße 1 / 8600 Bruck an der Mur

Eine Veranstaltung der Lebenshilfe Graz und Umgebung - Voitsberg in Kooperation mit CLIO und der ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus



Heimo Halbrainer / Ursula Vennemann (Hg.), Es war nicht immer so. Leben mit Behinderung in der Steiermark zwischen Vernichtung und Selbstbestimmung 1938 bis heute. CLIO: Graz 2014 (ISBN: 978-3-902542-40-3), Euro 15,00.